Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **26 (1904)**

Heft 17

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 17. 1904.

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 24. April.

Inhalt: Gedicht: Wandlung. — Vom internationalen Kongreß für Schulgesundheitspflege (Schluß). — Das Wasser. — Eine neue Taschentuchmode. — Sprechsaal. — Eine unangenehme Entdeckung. — Feuilleton: Die neue Gouvernante.

Beilage: Gedicht: Das Bild des Lebens. — Eine neue Art des Brotbackens. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Wandlung.

Draußen vor'm Thore ein Wirtshaus steht,
Da, wo der Weg in die Felder geht.
Hart am lindenumschatteten Pfad
Steht dort ein Atlas als Automat;
Ein knieender Atlas, der die Welt
Gesenkten Hauptes auf den Schultern hält.

Oft blieb ich still, im Vorübergehn,
Dort vor dem büßenden Atlas stehn;
Nickte ihm wehmütig wohl auch zu:
„Sieh'! — auch ich trag' so schwer fast wie du!
Eine Welt voll Sorge — eine Welt voll Leid —
Passen gar gut zusammen wir beid',
Für dich, für mich — keine Ruh — keine Rast —
Wer nimmt uns ab unsre schwere Last?"

Die Zeit ging weiter so ihren Gang.
Die Linden blühten, die Drossel sang,
Im Sommerwinde wogte das Korn —
Dann brauste der Herbststurm her voll Zorn,
Und Schnee fiel nieder — weichflockig und schwer —
Ging lange den alten Weg nicht mehr.

Nun kam der Lenz. Die Luft haucht so rein,
Rings Lerchenjubel und Sonnenschein.
Mich lockt' es hinaus, und wie ich betrat
Vor'm Thore den alten, den lieben Pfad,
Da standen die Linden in Knospen hell,
Und dort der Atlas? — „alter Gesell,
Was hat man mit deiner Welt gemacht?"
So herzlich hab' ich lang' nicht gelacht!

Kann mir's wohl denken: verregnet, verblaßt,
Hast in die Frühlingspracht nicht gepaßt —
Man rief den Maler. Der gute Mann
Sah sich die Sache kopfschüttelnd wohl an,
Sehr schäbig erschien ihm der Erde Rund;
So holt' er denn Farben, leuchtend und bunt,
Teilte in Ruhe das Weltenall
Und machte draus — einen Gummiball! —
O Atlas! alter Freund und Gesell'!
Den Künstler schaffe mir doch zur Stell',
Der wandelt, ohne zu fragen viel,
Eine Weltenlast — in ein Kinderspiel!

Ich wüßte wohl einen, der es könnt':
Der wohnt überm Sternenfirmament.
O Weltenkünstler, wandle du sacht
Meiner Sorgen Last einst, still über Nacht,
Und mach' sie so leicht mit einem Mal,
Als wär' sie zum Spiel, eines Kindes Ball. —
So nehm' ich sie — und durch Sonne und Duft
Werf' ich sie selig in blaue Luft.

T. Resa.

Vom internationalen Kongreß für Schulgesundheitspflege.

(Schluß.)

Von den 111 Fällen geistiger Störung waren 48 Prozent den verschiedenen Formen des frühzeitigen Wahnsinns zuzurechnen. 23 Prozent dem Entartungsirresein, Irrsinn mit Zwangsvorstellungen, Hypochondrie, Sexuelle Perversität waren mit viel kleineren Prozentsätzen vertreten, am geringsten die Manie. Die erbliche Belastung war sehr hoch, im Durchschnitt 79 Prozent, bei Entartungsirresein bis 80 Prozent. Auf die früheste Kindheit gingen psychische und nervöse Anomalien zurück: so ziemlich in allen Fällen beim Entartungsirresein, bei den andern Formen in ca. 35 Prozent. In einzelnen Fällen bei dem frühzeitigen Wahnsinn und dem zirkulären Irresein zeigten sich deutliche Spuren von Wahnideen schon in ganz frühem Alter, lange vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit. Bemerkenswert ist, daß bei den verschiedenen Formen des früh auftretenden Wahnsinns das erste Symptom ein rein intellektuelles Versagen sein kann, oft 1 bis 2 Jahre vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit. Diese manchmal ziemlich akut einsetzende Abnahme der geistigen Leistungsfähigkeit kann bei einer Prüfung, aber auch bei einer halbstündigen Leistung im praktischen Leben zu Tage treten. Man wird dann geneigt sein, in diesen Anforderungen die Ursache der Krankheit zu sehen. Der Vortragende ist der Ansicht, daß bei der Entstehung von Nervenkrankheiten im kindlichen und jugendlichen Alter die Schule, insbesondere die geistige Ueberbürdung eine ganz geringe Rolle spiele. Dies geht schon aus dem Umstand hervor, daß Volksschüler und junge Leute zwischen 14—18 Jahren, die die Schule nicht mehr besuchen, sondern in praktischer Stellung sich befinden, ein sehr großes Kontingent zu den Neurosen stellen.

Auch die große Zahl weiblicher Kranker spricht gegen die Bedeutung geistiger Ueberanstrengung. Die wesentlichen Ursachen sind die erbliche Belastung und konstitutionell nervöse und allgemein schwächliche Anlage. Eine Zunahme, namentlich eine — wie oft gesagt wird, erschreckende Zunahme der Neurosen und Psychosen ist für das kindliche Alter fast so wenig bewiesen, wie für die Erwachsenen. Für nicht wenige nervös veranlagte, aber leicht lernende Kinder ist aber die Schule, so wie die jetzige Organisation ist, ohne zu weit gehende Individualisierung, nicht nur nicht schädlich, sondern wirkt heilsam durch das Moment der psychischen Abhärtung.

In der Abteilung für allgemeine Fragen sprach Lehrer Johannes Berninger über

Elternabende und deren Organisation.

Der Referent betont die Notwendigkeit eines möglichst engern Zusammengehens von Haus und Schule im Erziehungsgeschäfte. Daß heute leider noch vielerorts Elternhaus und Schule wenig gegenseitiges Verständnis einander entgegenbringen, verschulden zunächst die Eltern, die, wenn sie das geforderte Schulgeld entrichtet und die nötigen Lernutensilien angeschafft haben, oft mit einem bewundernswerten Gleichmut alles andere der Schule überlassen. Aber auch die Schule trifft die Schuld. Manche Lehrpersonen und Schulaufsichtsorgane unterschätzen den Wert des „Hand in Hand-Gehen" von Haus und Schule, andere befürchten ein zu weit gehendes Eindringen und Mithineinreden der Eltern.

Von anerkannten Pädagogen, wie Diesterweg, Lorenz, Kellner, Herold u. a. m., wird die Herbeiführung eines möglichen „Sichverstehens" von Schule und Haus sehr befürwortet. Um Haus und Schule einander mehr bekannt zu machen, führte man in einigen Städten Schulbesuche der Eltern, in andern „Elternwochen", in wieder andern Besuchstage und besondere Schulfeiern ein. Der Referent weist nach, daß mit diesen Veranstaltungen wenig erreicht wurde. Auf Grund selbstgemachter Erfahrungen empfiehlt er die Einführung von Elternabenden.

Ueber das Maß der Lehrpensen und Lehrziele

an den höheren Unterrichtsanstalten äußerten sich in der Abteilung für Hygieine des Unterrichts Nervenarzt Dr. Benda-Berlin und Professor Dr. Schwend-Stuttgart. Der erste Redner verlangt internationale Vereinbarungen über Lehrziele und statistische Erhebungen über die geistige Leistungsfähigkeit der Schüler, sowohl in Bezug auf die Höhe, als auf die Begabung. Der Redner fordert weiter die Abschaffung des Abiturientenexamens aus hygienischen, pädagogischen und psychologischen Gründen.

Die körperliche Ausbildung müsse als gleichberechtigt mit der geistigen betrachtet werden. Eine freiere Lehrverfassung müßte den Uebergang von Schulzwang zur akademischen Freiheit herstellen. Daher würde es sich empfehlen, den Schulkurses mit der Untersekunda abzuschließen und in den höhern Klassen die Schüler, die sich einem gelehrten Beruf widmen wollen, im wesentlichen die Lehrgegenstände selbst wählen zu lassen, zu denen Begabung und Interesse sie führen.

Der Korreferent, Prof. Dr. Schwend-Stuttgart, fordert ähnlich eine Entlastung durch Verminderung der Lehrpensen und Beschränkung der Prüfungen.

Das Wasser.

Das Wasser ist in der Haushaltung das Unentbehrlichste. Kein Tag vergeht, ohne daß die Hausfrau sich dessen nicht bedienen würde und zwar zu den verschiedensten Zwecken. Es wird als etwas Einfaches und Simples angesehen, daß die Mutter das Kind auslachen würde, wenn es früge: Was ist Wasser? Und doch wäre eine solche Frage vollauf berechtigt, ja die Wissenschaft hat sich dieselbe schon zum Studium gemacht und dabei gefunden, daß das Wasser durchaus nicht so einfach ist, wie viele etwa glauben. Sie hat vielmehr gefunden, daß das Wasser etwas Zusammengesetztes ist, eine chemische Verbindung (in reinem Zustande) von zwei sogenannten Elementen. (Ein Element nennt der Chemiker einen Stoff, der sich chemisch nicht mehr in andere Bestandteile zerlegen läßt.) Aber aus zwei solchen Elementen besteht das Wasser; das eine dieser Elemente heißt Wasserstoff, das andere Sauerstoff und zwar stehen diese beiden Elemente, wenn sie uns als chemische Verbindung, als Wasser, erscheinen, in einem ganz bestimmten Verhältnis, nämlich 1 Teil Sauerstoff und 2 Teile Wasserstoff. Diese beiden Elemente sind für sich allein Gase.

Das Wasserstoffgas ist ein farbloses, durchsichtiges, geschmack- und geruchloses Gas. Mann kann es zu einer Flüssigkeit verdichten, wenn man es einer Kälte von 140 Grad aussetzt und zudem auf dasselbe pro 1 Quadratcentimeter mit 600 Kilogramm drückt. Unter diesen künstlich hervorgerufenen Umständen wird es zu einer metallisch-glänzenden, blauen Flüssigkeit. Der Wasserstoff ist der leichteste Körper, den man überhaupt kennt. Er ist 14½ Mal leichter als die gewöhnliche Luft, hat also ein großes Bestreben, in die Höhe zu steigen und wird daher manchmal zur Füllung von Luftballons benützt, da ein Kubikmeter dieses Gases im Stande ist, ein Kilogramm vom Boden zu heben. Merkwürdig ist, daß das Wasserstoffgas entzündbar ist; es verbrennt mit schwach bläulicher, nicht leuchtender Flamme. Dagegen erstickt eine brennende Kerze z. B. sofort, wenn sie von Wasserstoffgas umgeben wird.

Der andere Teil des Wassers, der Sauerstoff, ist ebenfalls ein Gas, und zwar verhält sich dasselbe in Bezug auf das Feuer gerade umgekehrt. Das Sauerstoffgas kann nicht entzündet werden, dagegen verbrennen brennende oder nur glühende Körper in demselben mit größter Heftigkeit. Auch das Sauerstoffgas ist farb-, geruch- und geschmacklos. Es ist schwerer als Wasserstoff und kann schon bei einer Kälte von 130 Grad und einem Drucke von 50 Kg. zu einer Flüssigkeit verdichtet werden. Dieses Gas haben die Lebewesen zur Existenz unbedingt notwendig, gerade wegen der Eigenschaft, daß es zur Verbrennung nötig ist. Denn wie Sie ja auch aus der „Frauen-Zeitung" wissen, ist das Leben ein langsamer Verbrennungsprozeß. Sauerstoff regt aber zu intensiverem Verbrennen, in dem Fall zu intensiverem Leben an. Die gewöhnliche Luft enthält von diesem Sauerstoff ziemlich genau ein Fünftel. Weil wir nun gerade beim Sauerstoff sind, wollen wir noch schnell einer Abart desselben Erwähnung thun, indem wir das Ozon nennen. Man kann das Ozon (ein griechisches Wort, auf deutsch „riechen") als verdichteten Sauerstoff ansehen und zwar so, daß 3 Teile Sauerstoff auf 1 Teil verdichtet werden. Ozon ist noch mehr lebensanregend wie Sauerstoff, Ozon findet und namentlich empfindet man vorzugsweise in Tannenwäldern, da er durch chemische Prozesse bei Gegenwart von Harzen entsteht.

Wenn sich also 1 Teil dieses Sauerstoffes mit 2 Teilen Wasserstoff chemisch vereinigt, entsteht unser unentbehrliches Wasser, ein Körper mit ganz andern Eigenschaften als seine Grundstoffe.

Es ist schwerer als diese. Man sagt, Wasser habe das Gewicht 1 und vergleicht dann alle Gewichte an deren Körper mit dem Gewicht gleichen Rauminhaltes Wasser. Wenn es z. B. heißt, Holz habe das spezifische Gewicht z. B. 0,6 (Nußbaumholz), so will das sagen, daß das Holz leichter ist als Wasser. Aluminium hat ein spezifisches Gewicht von 2,65, Gold 19,3. Gold ist also 19 Mal schwerer als Wasser. Die Geruchs- und Geschmacklosigkeit und die Durchsichtigkeit hat das Wasser allerdings mit seinen Grundstoffen gemeinsam (sofern es chemisch rein ist). Hatten seine Grundstoffe als Gase jedoch das Bestreben, sich möglichst gleichmäßig auszudehnen und den Raum allseitig zu erfüllen, so unterliegt das Wasser der Schwere, es sammelt sich im Gegensatz wenn immer möglich an und rinnt den tiefsten Stellen zu. Es bildet keinen Körper mit bestimmten Formen, sondern seine einzelnen Moleküle (kleinste Teile) haben nur sehr geringe, fast keine Anziehungskraft zu einander (im Gegensatz zu den Molekülen eines Steines z. B.). Sie liegen nur mehr lose an- und aufeinander und kommen bei der geringsten Gelegenheit in Bewegung, jedes Teilchen für sich. Diese geringe Anziehungskraft der Moleküle des Wassers unter sich (welche Kraft man auch Kohäsion nennt) verleiht dem Wasser die Möglichkeit, zu fließen. Ja die Anziehungskraft verschiedener Körper zu einander (die sog. Adhäsion) ist oft größer, als die Kohäsion des Wassers. Daher kommt es auch, daß das Wasser in einem Glase z. B. an den Rändern stets etwas aufgezogen ist. Steckt man ein feines Röhrchen in das Wasser, so steigt letzteres im Röhrchen hinauf, über den Wasserspiegel. Man nennt ein so feines Röhrchen ein Kapillar-(Haar-)Röhrchen und diese Erscheinung beim Einstecken in Wasser die Kapillarität des Wassers. Auf Kapillarität beruht es auch, wenn ein mit Wasser in Berührung gebrachtes Stück Zucker sich damit vollsaugt, auch die Teile, die nicht im Wasser stecken. Das Gleiche ist der Fall bei Geweben ꝛc. In der Natur, beim Wachstum der Pflanzen spielt die Kapillarität eine immense Rolle; ohne Kapillarität des Wassers hätten wir keine Pflanzenwelt. Die Kapillarität, die geringe Kohäsion des Wassers ist es auch, was dasselbe als naß bezeichnen läßt. Denn wenn wir z. B. die Hand in Wasser tauchen, schmiegt sich dasselbe eng an die Formen derselben an, ja es dringt in Folge der Kapillarität auch in die Poren der Haut (sofern dieselbe nicht fettig ist) und wenn wir die Hand wieder hinausziehen, bleiben in Folge der Adhäsion Wasserteile an der Hand hängen, die dann wieder durch ein Gewebe (Handtuch) quast aufgesaugt werden können.

Im Wasser sind fast alle Substanzen lösbar, ja genau genommen, alle, aber viele so minim, daß man sie praktisch als unlösbar bezeichnen kann. In warmem Zustande vermag es mehr zu lösen als im kalten. Beim Erkalten jedoch scheidet sich dann ein Teil der gelösten Substanz wieder aus und hierbei entstehen dann meist (bei völliger Ruhe des Gefäßes) die wunderbaren Gebilde der Kristalle, die für verschiedene Substanzen immer bestimmte Formen haben.

(Schluß folgt.)

Eine neue Taschentuch-Mode.

Die Hygieine des Taschentuchs ist bis jetzt in auffallender Weise vernachlässigt worden, wenn man bedenkt, wie eifrig daneben auf allen Gebieten Schutzvorrichtungen gegen Verbreitung von Ansteckungskeimen getroffen werden. Selbst in Familien, die nach ihrer Bildung und Vermögensumständen alle Vorsicht in hygienischer Beziehung zu üben in der Lage sind, wird das Taschentuch mit Gleichgiltigkeit, um nicht zu sagen Nachlässigkeit behandelt. Die schmutzigen Nastücher werden manchmal wochenlang aufgehoben, und die dadurch übertragbaren Keime werden das kurze und unvollständige Kochen in der Wäsche nur zum Teil vernichtet.

Der bekannte Leiter des Pasteur-Institutes in Lille, Professor Calinette, hat deswegen eine Neuerung eingeführt, die insbesondere für kranke Familien wärmstens empfohlen werden sollte. Er hat ein elegantes Metalletui etwa von der Größe eines Zigarrenetuis herstellen lassen, das von den Herren als Zigarrenetui, von den Damen als Anhängsel getragen werden kann. Dasselbe besitzt in der Mitte eine Scheidewand; auf die linke Seite kommen Taschentücher aus japanischem Seidenpapier oder einem billigen Baumwollstoff. Dieselben sind billiger, als das Waschen kostet, man verbrennt sie deshalb. Hiedurch wird jede Gefahr einer Infektionsübertragung vermieden. Auch werden die Taschentücher nur einmal benützt. Die benutzten Taschentücher bringt man auf der rechten Seite des Etuis unter, wo sie vor der Berührung mit den sauberen durch eine metallene Scheidewand gewahrt werden. Da das Etui aus Metall hergestellt ist, kann es gekocht und somit vollkommen desinfiziert werden.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8167: Es ist mir angeraten worden, die Winterfenster beim Herausnehmen blank zu putzen und nachher beide Seiten mit einem Brei von Magnesia oder Kreidepulver zu bestreichen. Das Glas bleibe darunter außerordentlich klar, und im Herbst genüge ein trockenes Abreiben und Polieren, um tadellose Fenster zu haben. Das lästige Blindwerden beim Aufbewahren im Keller sei dabei völlig ausgeschlossen. Hat eine der freundlichen Leserinnen in dieser Sache schon eigene Erfahrungen gemacht? Für gütige Mitteilungen wäre sehr dankbar

Eine junge Hausfrau.

Frage 8168: Ist es am Platz, daß Eltern, die mit Aufbietung aller Kraft unablässig in untergeordneter Stellung gearbeitet haben, um für ihre kranken oder alten Tage der Gemeinde nicht zur Last zu fallen, diesen Notpfennig angreifen und aufbrauchen, damit die Tochter den inneren Drang befriedigen kann, Medizin zu studieren? Es ist noch zu bemerken, daß die Tochter geschickt ist und leicht lernt, daß zwei der beratenen Lehrer dagegen meinen, die Ausdauer und das eigentliche Streben sei nicht vorhanden, der Wunsch scheine vielmehr aus unangebrachtem Ehrgeiz zu entspringen; eine gutsituierte Freundin habe dieses Studium erwählt, der Wunsch sei viel eher Nachahmung als innerem Drang zuzuschreiben. — Könnte das Mädchen bei unseren Verhältnissen nicht auch zufrieden sein, wenn wir sie Lehrerin werden ließen? Wir haben noch einen jüngeren Knaben, der doch auch geschult werden muß. Für freundliche Antworten wäre sehr dankbar

Ehepaar in A.

Frage 8169: Mit großem Interesse habe ich die Artikel: „Frau und Mann als Begriff" und „Ideale und Irrtümer" gelesen. Wie manche Existenz ist schon vernichtet worden, wie manche Lebenskraft zerstört durch zu spätes Sichselbsterkennen, zu wenig Selbstvertrauen! Erziehung und Umgebung mögen auch einen Teil daran haben. — Ich selbst habe das alles durchgemacht, und es wird vielleicht einige Gleichdenkende interessieren und werden mich verstehen, wenn ich meinen Lebensgang kurz darstelle. Es wird mich auch sehr freuen, eine allfällige Meinung äußern zu hören. — Ich war ein überaus froh veranlagtes Kind und besaß eine gute Dosis Mutterwitz. Als junge Tochter hatte ich ideale Lebensauffassung mit einem Stich ins Große, Außergewöhnliche, ohne allzu schwärmerisch zu sein. Ich liebte alle Menschen, glaubte allen und dachte nur Gutes von ihnen, hatte aber bei allem wenig Lebensernst und gar keinen Geschmack weder an „Kochtopf noch Strickzeug", es war mir eine Qual, in der Haushaltung nur wenig mitzuhelfen. — Die häuslichen Verhältnisse waren wohl, was das Finanzielle anbetrifft, gute zu nennen; hingegen war das Leben selbst für eine junge Tochter ein wenig erfreuliches. Ich suchte mich außer dem Hause zu amüsieren, war sehr knabenhaft veranlagt, und meine gute Mutter, die mich aber absolut nicht verstand, hatte meinetwegen viel Verdruß. Oh, um die schönen verlorenen Jahre! — Oft habe ich gesagt: „Laßt mich als Sängerin ausbilden oder Schauspielerin werden; für beides hatte ich großes Verständnis und unbedingt Talent. — Hätte ich mich jemandem anvertrauen können, ohne fürchten zu müssen, ausgelacht zu werden, wäre alles besser geworden. Es fehlte mir dann an Energie, selbst zu handeln, mehr noch an Selbstvertrauen. So lebte ich dahin — unbefriedigt. — Zum Heiraten hatte ich wenig Sinn und Freude, trotzdem heiratete ich einen Jugendfreund, mehr aus Freundschaft als aus leidenschaftlicher Liebe. Seither habe ich die Menschen besser kennen gelernt, und man rühmt mir nach, daß ich eine besondere Gabe besitze, dieselben auf den ersten Blick zu charakterisieren. Ich habe einen guten Mann und zwei nette Kinder. Nur ist mein Ehegemahl leider sehr materiell gesinnt und außerordentlich nervöser Natur und hat wenig Sinn für das, was mich bewegt. Ich füge mich allem, bin ruhig und stiller geworden, dabei aber unbefriedigt und oft tief unglücklich. Trotzdem ich eben das dritte Dezennium meines Lebensganges vollendet, verfolgt mich immer der gleiche Gedanke, und ich fühle es, daß ich für einen andern Wirkungskreis geboren bin. Mir fehlt es nicht an Beschäftigung, besonders die letzten Jahre hatte ich viel zu arbeiten, aber ich thue es ohne Lust und ohne Freude, rein mechanisch. — Ob es nicht viel besser wäre, man würde ein jedes Kind das lernen lassen, zu was es überhaupt besondere Freude empfindet, auch wenn dasselbe etwas ganz Außergewöhnliches wäre, besonders bei so ausgeprägt individueller Naturanlage?

Eine Unverstandene.

Frage 8170: Ich möchte mir ein Badezimmer einrichten. Zur Verfügung steht mir eine unbenutzte Küche mit Kochherd, Wasserversorgung, sowie ein Badekasten aus Zinkblech. Kann mir eine freundliche

Mitabonnentin raten, wie ich unter Benutzung von Obigem zu einer billigen und praktischen Badeeinrichtung komme. — Unter bester Verdankung zum voraus
Frau F. in R.

Frage 8171: Könnte mir vielleicht eine der werten Abonnenten Adressen von Fachschulen oder feinen Ateliers nennen, womöglich in Frankreich, wo eine Tochter sich in allen notwendigen Zweigen zur tüchtigen Schneiderin theoretisch und praktisch ausbilden könnte? Fragestellerin hat während zwei Jahren die Schneiderei gelernt, und ihre Geschicklichkeit im Berufe hat stets großes Lob geerntet. Zur Ausübung des Berufes wünscht sie aber zur perfekten Ausbildung noch einige Zeit unter tüchtiger Leitung zuzubringen. Zur Erlangung dieses Zieles wird sie gerne das notwendige Geld auslegen. — Für gütige Auskunft herzlichen Dank. Tochter einer vieljährigen Abonnentin.

Frage 8172: Wie kann man Wollstoffen (z. B. Alpaca) beim Waschen den schönen Glanz und Appret wieder geben, den sie von neuem haben? Oder sollte es in dem genannten Stoff mehr als eine Qualität geben, die im Waschen sich ungleich halten? Um gütige Antwort von Kundigen bittet Eine unerfahrene Leserin.

Frage 8173: Ich konstatiere bei mir eine eigentümliche Erscheinung, für die ich keine Erklärung finden kann und unter welcher ich gesundheitlich zu leiden beginne. Es wäre mir sehr wertvoll zu hören, ob andere junge Frauen schon die gleiche Erfahrung gemacht haben: Ich habe mich vor einem halben Jahr aus inniger Liebe verheiratet und konnte mein tiefes Glück nicht in Worte fassen. Da ich eine Waise und ohne Geschwister und Verwandte war, so empfand ich die Zugehörigkeit zu einem eigenen lieben Wesen als einen Zustand höchster Glückseligkeit, und mir schien, daß auch mein Mann so empfinden müsse. Er war ja auch sozusagen allein gewesen vorher, da seine einzige Schwester schon seit Jahren im Ausland lebt. Mein Mann ist ein sehr aufmerksamer und rücksichtsvoller Gatte, der alle meine Wünsche erfüllen würde, wenn ich solche äußerte. Merkwürdigerweise bringe ich dies aber nicht fertig. Eine unerklärliche Scheu hält mich ab, mich zu ihm über mein Empfindungs- und Gefühlsleben zu äußern, sowie auch er in diesem Punkt zurückhaltend ist. Ich sehe Mutterfreuden entgegen, ohne daß meine Gesundheit gestört wäre. Seit den eingetretenen Frühlingstagen wache ich nun früher auf als gewöhnlich, fast schon mit dem Erwachen des Tages. Dann zwingt es mich, leise aufzustehen und die erwachende Natur zu betrachten, die mit wunderbarem Reiz auf mich wirkt, um so mehr, als ich vorher noch nie auf dem Lande gewohnt hatte. Ich komme beim Betrachten dieser wonnigen Schönheiten nicht zu klaren Gedanken, über die ich mir Rechenschaft zu geben vermöchte, sondern ich bin ganz Empfindung und davon hingerissen. So bin ich ins Schauen versunken, daß es mich schon zweimal für Augenblicke bewußtlos machte. Wieder zu mir gekommen, legte ich mich dann wieder nieder, um dann zu spät und in gedrückter Stimmung zu erwachen. Kürzlich muß ich in meiner Bewußtlosigkeit längere Zeit gelegen haben, denn ich war nachher völlig kalt und konnte nur mit Anstrengung ins Bett zurück, und das ängstigt mich. Körperlich fehlt mir nichts. Sollte das Gemüt angegriffen sein? Am Tag bin ich ganz munter. Frau C.-E.

Frage 8174: Wüßte mir vielleicht ein Leser oder eine Leserin der „Frauen-Zeitung" ein sicher wirkendes Mittel gegen die lästigen Miteffer? Für gütige Antwort wäre sehr dankbar
Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Frage 8175: Wie muß einem außerordentlich launenhaften Mann begegnet werden, daß er sich dabei verhältnismäßig wohl fühlt und daß doch auch sein Charakter nicht darunter leidet? Ich kann ihm nichts zu Dank machen, selbst wenn ich eine Sache ganz nach seinem geäußerten Wunsch ausführe, da er seine Ansichten beständig ändert, und wollte ich warten, bis diese sich abgeklärt haben, so wird überall die rechte Zeit versäumt und das Geschäft leidet not. Er hat schon mehrere tüchtige Angestellte verloren, was seine Laune noch verschlimmert und mich mit Arbeit und Sorgen doppelt belastet. Ich frage nicht, um mich zu beklagen oder weil mir der Zustand zu viel wird, sondern ich habe nur den brennenden Wunsch, ihm wohl zu thun und zu helfen; ich bin aber unsicher, weil ich von keinerlei Vorgehen Erfolg sehe. Ich bitte Erfahrene dringend um guten Rat. Eine Ungenannte.

Antworten.

Auf Frage 8157: Die Frauenarbeitsschule in Basel gibt sehr guten Unterricht in Weißsticken und in Buntsticken. Vielleicht aber wäre eine kurze Lehre in einem feinen Stickereigeschäft (Grenouillet-Riedtmann, A. & J. Eybisch 2c.) für Ihre Zwecke geeigneter.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8157: Verlangen Sie Stick- oder Cordonetseide, dann bekommen Sie wirklich Seide und kein Garn. Ich sah kürzlich schwarzes und farbiges Garn mit Seidenglanz (Marke Lang-Garn), welches von einem unkundigen Auge leicht für Seide genommen könnte. Dieses ist aber in richtiger Weise als Garn mit Seidenglanz deklariert, so daß im Detail kein Unfug damit getrieben werden könnte. Geben Sie die Etikette bekannt, welche die gefälschte Strumpfseide trug, damit sie veröffentlicht werden kann zur Warnung. D. R.

Auf Frage 8159: Abgesehen davon, daß Schönheit oder Häßlichkeit sehr relative Begriffe sind, soll man sich sein Glück nicht durch solche unselige Gespenster rauben lassen. Die Gesetze der Vererbung sind noch sehr wenig bekannt, und es ist thöricht, sich von solchen Sachen abhalten zu lassen; wenn sich als Tochter eines sehr hübschen Mannes doch häßlich geworden sind, so kann auch umgekehrt ein häßlicher Mann ein hübsches Kind haben. Schönheit ist eine angenehme Zugabe zum Leben, bedeutet aber ganz und gar nicht das Glück; tausenden von Mädchen ist ihre Schönheit gerade zum Fallstrick geworden. Fr. M. in B.

Auf Frage 8159: Es liegt im Geiste der Zeit, daß die Kinder oft schon unheimlich früh den Eltern Vorwürfe machen, daß sie sich erlaubt haben, eine Familie zu gründen und Kinder in die Welt zu setzen, ohne leiblich und intellektuel Mustermenschen zu sein und in hervorragend guten Verhältnissen zu stehen. Mit diesen — laut oder leise — erhobenen und früher oder später zu Tage tretenden Vorwürfen muß heutzutage jedes Elternpaar rechnen, und man muß dieselben — so hart diese Bezeichnung auch klingen mag — der beschränkten Einsicht zu gute halten. Denn beschränkt ist es thatsächlich, wenn die pessimistisch veranlagten jungen Leute von heutigen Tages nicht ohne weiteres einzusehen vermögen, daß ihre Eltern ebenfalls Kinder der Zeit und zwar eben ihrer Zeit waren und aus jenem Geist heraus, geleitet von jenen Anschauungen, gehandelt hatten, daß sie also nicht anders handeln konnten. Die heutige junge Welt ist der Meinung, als ob ihre fortgeschritteneren, neuzeitlichen Anschauungen, mit denen sie sich über die Alten so erhaben dünken, ausschließlich das Produkt ihrer Intelligenz sei, die sie sich selber erworben haben. In ihrer Selbstherrlichkeit sehen sie nicht ein, daß auch sie, fortschreitend mit der Zeit, Wandlungen durchzumachen haben und daß unvermerkt neben ihnen ein Geschlecht emporwächst, das ihrer Intelligenz den Fuß auf den Nacken setzen, das ebenfalls über sie hinaussehen und über veraltete Anschauungen lächeln oder sich beklagen wird. Die Jungen denken nicht daran, daß das Alter wenigstens das vor ihnen voraus hat, die alten Anschauungen mit den neuen vergleichen, das Einst und Jetzt aus eigener Erfahrung gegen einander abwägen zu können. Um dieses Vorzuges teilhaftig werden zu können, dazu müßten die Jungen eben auch zuerst alt werden. — Was nun die Vererbungsfrage anbelangt, so ist dieselbe noch ein offenes Feld, dem fortgesetzt neue Gedanken und Wahrheiten entsprießen. Fest aber bleibt der Satz: „Schön ist, was gefällt." Und durchaus aber bei weitem nicht immer gefällt das, was in den Rahmen des Schönheitsideals paßt. Es gibt ja reichlich Menschen, bei deren kritischem Betrachten ein jeder einzelne Zug für sich als unschön muß bezeichnet werden, und doch ist die Gesamtwirkung all dieser unschönen Züge gewinnend, oft geradezu bestrickend, wenn auch nicht für die große Menge, die nur das rein Aeußerliche sieht, so doch für die feiner organisierten Wesen, deren Augen auch den Widerschein seelischer Reize an den Menschen wahrzunehmen vermögen. So lange es täglich noch vorkommt, daß nichts weniger als schöne Eltern überraschend schöne, reizvolle Kinder haben und daß umgekehrt ein äußerlich schönes Ehepaar nach den Regeln des Ideals etwa ein ganz gewöhnliches Menschenkind in die Welt setzt, so muß es als ein höchst einseitiges Gebaren gekennzeichnet werden, um der Rücksichten auf die Nachkommen willen ein junges, gesundes, lebensfrohes und mit geistigen Vorzügen reichlich ausgestattetes Menschenkind wegen der mangelnden Schönheit zum Cölibat verurteilen zu wollen. Hätte Ihre Mutter einen äußerlich weniger schönen Mann geheiratet, so hätte sie sehr wahrscheinlich mehr Seelengröße und damit ein dauerhafteres und tiefer gegründetes Eheglück gefunden und als Resultat davon lebensfreudige und reizvolle Kinder. — Andere nennen Ihren Bewerber häßlich, in Ihren Augen ist er das nicht, weil Sie anders sehen; warum sollten Sie sich also nicht mit ihm verbinden? Ich meinesteils würde den Schritt wohlgemuter und mit mehr innerer Zuversicht wagen, als wenn der Mann mit dem allerschönsten Modellkopf behaftet wäre. X.

Auf Frage 8160: Blau geht natürlich nicht; es muß für den Sommer ein dunkles Scharlachrot sein (oder weiß mit dunkelrot garniert) und für den Winter dunkelgrau. Fr. M. in B.

Auf Frage 8160: Weit mehr als die Farbe der Haare und der Augen muß auf die Hautfarbe Rücksicht genommen werden. Wenn weder Ihre Schneiderin noch die Modistin Farbenstudien getrieben haben, so beraten sie einen guten Kunstmaler, der ist im Stande, Ihnen ein für allemal gültige Wegleitung geben zu können und Sie werden dadurch in den Stand gesetzt, der Schneiderin und Modistin bestimmte Vorschriften zu machen, deren Ausführung Sie befriedigen wird. X.

Auf Frage 8161: Die Frage ist falsch gestellt; man soll beides sein, reinlich und ordnungsliebend. Eines bedingt das andere und eines ist ohne das andere kaum denkbar. Fr. M. in B.

Auf Frage 8161: Für gewöhnlich nimmt man an, daß Reinlichkeit und Ordnungsliebe zwei unzertrennliche Schwestern seien. Dem ist aber keineswegs so. Ich kenne z. B. einen Gelehrten, der ein wahrer Ordnungsfanitiker ist in Beziehung auf seine Bücher und Sammlungen sowohl, als auch auf die Ordnung in seinen Wohnräumen. Alles muß wie abgezirkelt auf seinem Plätzchen liegen und stehen, dagegen will er aber von Fußböden putzen oder Staub wischen nichts wissen. Trotzdem er raucht wie ein Türke, hat er kein Bedürfnis zu lüften. Seine Schwester, die bei ihm lebt, muß immer eine List anwenden um ihn reine Wäsche anziehen zu lassen und vom Baden will er nichts wissen. So lange die Schwester hoffte, den Bruder zur Reinlichkeit bekehren zu können, war des Unfriedens kein Ende. Nun sie sich mit seiner Eigenart abgefunden hat, führt sie für sich ein zufriedenes Leben in ihrem kleinen Separatreich, das ebenfalls geordnet, aber dabei bis ins Detail blitzblank ist. Es gibt auch Frauen, die außer Rand und Band geraten, wenn der Mann die gestickten Deckchen auf die Seite schiebt und sich aufs Sopha setzt, wenn er zu seinem Behagen einen Stuhl anders stellt, oder den Tisch zum Fenster zieht, um zum arbeiten ein besseres Licht zu haben. Ihre Vorräte in den Schränken sind aufs Peinlichste dem Dutzend nach zur Parade geordnet, aber an der reinen Wäsche zum Tragen wird schmählich gespart, um keine Lücken in die eingeordneten Vorräte zu bringen. Es ist eine Prunkküche da, in welcher nichts verschoben und verrückt werden darf. Gekocht und gegessen wird in einem kleinen Hintergelaß und weil möglichst wenig Geschirr angebraucht werden darf, wird das Vorhandene, Defekte nur flüchtig gereinigt. Wenn am Morgen nicht Zeit ist, die Betten zu machen, wird das Gefieder möglichst rasch glatt gestrichen und um der äußern Ordnung willen mit dem schweren Ueberwurf zugedeckt. Ein Fenster zu öffnen ist verboten, weil der Faltenwurf der Vorhänge sein schönes Aussehen verlieren würde. Bei solcher Hausfrau wird des Wort „heil'ge Ordnung" zur Ironie. Man kennt aber auch sogen. Reinlichkeitsfanatikerinnen, denen es nur wohl ist, wenn zu jeder Stunde eines jeden Tages das Kratzen eines Schrubbers und das Geflotsche von Wasser ertönt und keine gemütliche Ecke im Hause verfügbar ist. Reinlichkeitsfanatikerinnen gibt es, bei denen der Inhalt von Schränken und Truhen beständig zum Lüften und Bürsten sich anderswo befindet, so daß man beständig darauf angewiesen ist, seine Siebensachen irgendwo zu suchen. Da wird die Reinlichkeit als Manie, zur Qual und gar oft zum Zankapfel. Nach all den Beispielen darf man wohl kurzerdings sagen: Reinlichkeit und Ordnungsliebe gehören unbedingt zusammen; die eine Tugend muß die andere zugleich ergänzen und im Schach halten. Reinlichkeit und Ordnung ist wie Mann und Frau in der Ehe: beide Töne zusammen ergeben erst den harmonischen Klang, die richtige Melodie. Es heißt übrigens schon ein altes Sprüchwort: Zu wenig und zu viel, verderben alles Spiel; das gilt in besonderem Maße auch hier. X.

Auf Frage 8162: Es kommt dies selbstredend ganz auf die Stelle an, die man nachher bekommen wird; läßt sich also von vornherein nicht sagen. Im allgemeinen ist die Damenschneiderei vorteilhafter.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8162: Die Damenschneiderei ist ein unentbehrliches Requisit der Kammerfrau; dem Diplom als Arbeitslehrerin dagegen wird nur wenig nachgefragt werden, wenn sonst die nötigen Kenntnisse im Weißnähen und Flicken vorhanden sind. X.

Auf Frage 8163: Das ist Geschmackssache. Dem einen behagt „gegenüber dem Julichsplatz" besser, dem andern „Nr. 4711". Sie müssen die verschiedenen Marken ausprobieren und herausfinden, welche Ihnen am besten gefällt. Mir ist das frisch fabrizierte kölnische Wasser das liebste; haben Sie lieber abgelagertes, so kaufen Sie eine größere Quantität und lassen dasselbe ein Jahr oder ein paar Jahre liegen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8164: Vor ein paar Jahren kamen die Zitronenkuren sehr in Aufnahme, und es sind mir auch wirklich ein paar günstige Fälle bekannt. Man kann ferner mit einer Karlsbaderkur auch zu Hause viel erreichen. Beides soll aber nicht ohne Mitwissen des Arztes unternommen werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 8164: Wenn die Störung in der Gallensekretion nicht ein ererbtes, konstitutionelles Leiden ist, so ist es auf mangelnde Bewegung oder lang bestandene Hemmung der freien Säftezirkulation: Einschnüren durch enges Korsett, enge Rockbänder 2c., hervorgerufen. Ausgiebige und energische Körperbewegung, Massage, Gymnastik 2c., sind die Faktoren, welche die Gallensteine in Bewegung bringen, um sich auszuscheiden. Nun gibt dies aber eben die peinlichen Schmerzen und deshalb hüten solche Kranke sich ängstlich vor Bewegung und dies zwar sehr zu ihrem Schaden. Gegen Gallensteine wird das tägliche Schlucken von einigen ganzen Pfefferkörnern angeraten, das Einnehmen von fein gestoßener Lindenholz-Kohle in einer Tasse gesalzener Milch und ab und zu von Wermutthee. Magenwickel erweisen sich daneben als vorzügliches Hülfsmittel. Der Genuß von Fleisch ist möglichst zu beschränken. Als äußerst angenehm in der Wirkung während der Schmerzperioden erweisen sich auch warme Sitzbäder. Noch besser sind Unterleibsdämpfe. X.

Auf Frage 8165: Bei chronischem Brechreiz ist die Hauptsache, häufig, also doch alle zwei Stunden, etwas zu sich zu nehmen. Ferner würde ich, da die bisherige strenge Diät ein ungünstiges Resultat ergibt, das Gegenteil versuchen; dreimal täglich einen Eßlöffel kräftigen Rotwein, mittags und abends etwas saftiges, gebratenes Fleisch, zum Frühstück zwei weiche Eier oder im Lauf des Vormittags zwei Spiegeleier, ab und zu eine Orange, später ein paar Kirschen. Stets ein gut ventiliertes Zimmer. Die Beschreibung würde auch auf ein mechanisches Hindernis deuten — etwa einen engen Schnürleib; dies sollte natürlich in erster Linie entfernt werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 8165: Sie scheinen so blutarm zu sein, daß der Magen nicht mehr die richtige Zusammensetzung seines Verdauungssaftes zu produzieren vermag. Und zudem haben sich die Magennerven sehr rasch und leicht an einen bestimmten Vorgang gewöhnt. Diese Gewohnheit zu unterbrechen ist also ein erstes Gebot der Heilung. Der Magen wird bei allzu großer Rücksicht sehr leicht zum Tyrann, und man muß ihm, wie ein kluger Erzieher dem Zögling, immer berechneterweise zeigen, daß man immer sein Meister ist, dessen Willen so oder so er sich zu unterziehen hat. Vor allem ist festzustellen, ob die ausgeleerte Flüssigkeit, das sogen. Herzwasser, einen sauren oder einen ran-

zigen Geschmack hat; bei Ihrer Diät wird wohl das erstere der Fall sein. Geben Sie dem Magen in erster Linie einmal am Morgen früh eine Tasse Milch zu kosten, der ein Theelöffel voll fein gestoßene Lindenholzkohle (ausgeglühter Kork), eine Messerspitze voll gereinigte Schwefelblüten und ein halber Theelöffel voll Salz beigegeben wurde, und später am Tage, wenn sich der Appetit meldet, genießen Sie ein Schnittchen Filet. Nachher legen Sie sich ruhig hin und warten Sie die Verdauung ab, die durch einen Prießnitz-Umschlag (gut bedeckt!) über den Magen bestens gefördert wird. Brot ist für längere Zeit zu meiden. Keine Hülsenfrüchte und kein Kohl, dagegen viel Spinat und Spargeln. So lang der Magen das ihm Dargereichte nicht bis zu einem gewissen Grad verdaut hat, dürfen Sie diese Arbeit weder durch körperliche noch durch geistige Thätigkeit stören, das ist für Sie ebenso wichtig als die Diät. x.

Auf Frage 8166: Es ist nicht anzunehmen, daß die Ameisen im Hause selbst überwintern, doch ist das Haus vielleicht so gelegen, daß etwa auf einer Seite trockenes Erdreich, eine Rabatte oder Böschung mit der Hausmauer abschließt. Wenn dies ist, so steigen die Ameisen der Mauer nach in die Fenster, da wo ihr feiner Instinkt ihnen gute Nahrung verheißt. In diesem Fall müßte der Schwamm das ganze Jahr hindurch in Aktion stehen. Das Erdreich der Hausmauer entlang müßte jetzt mehrmals mit kochender, kräftiger Seifenlauge, welcher Salmiakgeist zugefügt wurde, eindringlich begossen werden, damit die Brut in den Nestern getötet wird. Gleichzeitig ist im Innern des Hauses jedes einzelne Tierchen unablässig zu vernichten. Wenn die unliebsamen Gäste auf diese Weise bekämpft werden, muß die betreffende Hausmauer mit einer intensiv riechenden Farbe gestrichen werden. x.

Eine unangenehme Entdeckung.

(Fortsetzung.)

„Ein wirkliches Abenteuer," dachte freudig das junge Mädchen, „endlich hat sich etwas zugetragen, wo Wirklichkeit und Romantik vorhanden ist. Ja, das braucht man, um ein interessantes, spannendes Werk zu schaffen; hätte ich nun meiner Phantasie Raum gegeben, ich hätte die unglückliche Heldin ganz anders geschildert, und selbst jetzt, es geht nicht anders, ich muß aus ihr eine vornehme Frau machen, vielleicht eine Fürstin oder eine Marquise, dann müßte auch etwas von Liebe dabei sein, aber das kann ich leicht selbst hinzuthun." Sie lächelte ganz vergnügt und zufrieden über diesen Gewinn, „es wird, es muß dem Herrn Redakteur diesmal gefallen, und er wird wohl seine liebenswürdigen Bemerkungen über die so ‚idyllisch aufgefaßten Erzählungen' in Zukunft sein lassen."

Auf einmal bemerkte sie, daß zwei Augen durch das Gitter spähten; sie wurde also schon beobachtet, auch Stimmen hörte sie, zwar leise; dennoch konnte sie die Worte verstehen. Es war wieder die bekannte Stimme, die jetzt anhub:

„Nein, läutet nicht, so wenig Lärm wie möglich, es befindet sich eine Kranke im Hause."

Fanny zog sich von der Thüre zurück und stellte sich in den Schatten eines großen Baumes. Einer der Männer aber rief barsch: „Wir wollen hier keinen Lärm machen, denn die Inwohner haben nichts mit Euch zu thun, verstecken braucht Ihr Euch aber nicht, uns entwischen könnt Ihr doch nicht." Fanny blieb ruhig stehen, ein triumphierendes Lächeln umspielte ihre Lippen. Ja, sie war Herr der Situation, und welch romantische Situation dazu. „So muß es aber gehen, will man interessant schildern, so habe ich es immer gewünscht; hier das helle Mondlicht, dort die Verfolger einer Unschuldigen." Sie bemerkte nicht, daß einer der Männer die Thüre geöffnet hatte und mit den andern eintrat, aber sie fühlte plötzlich ihre Arme gepackt und sich als Gefangene auf die Straße geführt, wo sie wider Willen dem Manne folgen mußte.

„Ich bin in Eurer Gewalt," sagte sie ergeben, „thut mir kein Leid."

„Kommt nur ruhig und nichts soll Euch geschehen," sagte jetzt die bekannte Stimme hinter ihr. — „Ich will auch Euer Gepäck tragen," bemerkte der erste Mann, und mit rohem Lachen riß er ihr die Tasche aus der Hand. — „Vergiß nicht, daß sie eine Frau ist," bemerkte verweisend die bekannte Stimme, „sie hat vielleicht zum ersten Male gefehlt." — „Schon gut." — „Nein, ich werde sie führen, gehe Du hinter uns," und eine starke Hand legte sich sanft um Fannys Gelenk. „Sie müssen jetzt mit uns kommen, aber wir werden Sie nicht hart behandeln," sagte der Begleiter, und Fanny dachte klug zu handeln, wenn sie ganz ruhig neben ihrem unfreiwilligen Beschützer daherging.

„In einer halben Stunde werde ich doch erkannt sein, Dr. Harland wird mich sogleich erkennen, und die ganze Geschichte kommt ans Tageslicht; es war doch nur eine kleine That, und wie viel habe ich damit geholfen; aber ich freue mich doch auf den Ausgang, denn wer zuletzt lacht, lacht am besten. Dr. Harland wird freilich böse sein, daß man hinter seinem Rücken solch Komödie spielt, aber er ist so gut; sobald er alles erfährt, wird er der erste sein, der der Unglücklichen seinen Schutz verleiht." Die Verfolger gingen mit ihrem Flüchtling durch das ruhige, stille Dorf, aber anstatt an Dr. Harlands Thüre zu halten, schlugen sie den Weg nach dem Schloßparke ein. Der jetzige Besitzer war gerade von seiner langen Reise zurückgekehrt, und Fanny hatte viel sprechen hören von den liebenswürdigen Eigenschaften des Gutsherrn; gegenwärtig sollte ja auch das Herrenhaus voll Gäste sein, hatten die Dorfbewohner ihr erzählt. Als sie in den Park eintraten, wurde es Fanny doch etwas beklommen zu Mute, und mit einem leisen „Ich will nicht" blieb sie stehen. Doch erinnerte sie sich, daß ihr Zaudern hier nicht am Platze war, und ging, von ihrem Begleiter noch immer geführt, mit gesenktem Haupte durch die schönen Laubgänge des großen Gartens, welchen sie so oft, wenn auch nur von außen, bewundert hatte. Hinter sich aber hörte sie die Beiden leise über „eine Leiter am Fenster, schnelles Herabklettern, gewiegte Gaunerin" sprechen, was sie jedoch nicht gut verstand.

„Nach dem Speisezimmer," befahl jetzt der Führer, ihre Hand noch immer festhaltend.

Während sie die hell erleuchtete Treppe emporstiegen, machte Fanny, als sie die Augen schüchtern aufschlug, die höchst unangenehme Entdeckung, daß ihr Begleiter der Gutsherr war; sie sah auch, wie die Diener und Dienerinnen sich ehrfurchtsvoll vor dem Gebieter verneigten, als sie die Halle betraten.

„Ich rate Ihnen, ein kurzes und aufrichtiges Geständnis zu machen," begann er, „Sie sehen ja, daß Ihre Genossen entkamen und Ihnen den schwersten Teil gelassen haben." Fanny hörte gar nicht zu, sie kümmerte sich auch nicht um die Menschen, welche im großen Speisezimmer versammelt waren und mit Neugierde das junge Mädchen anstarrten; sie blickte nur auf die schöne Uhr, welche auf dem Kamin stand; noch zwei Minuten fehlten, dann ging der Zug, dann hatte sie ihre hülfreiche That vollendet, dann erst durfte sie sprechen. — „Woher kommt Ihr?" frug ein Diener. — „Aus der Idylle" murmelte Fanny, ohne aufzublicken. — „Das wissen wir ohnehin, aber ehe Ihr dahin gingt?"

Sie öffnete ihren Mantel, es wurde ihr unerträglich heiß; derselbe glitt von ihren Schultern. Auch den schweren Hut legte sie ab; er schien sie erdrücken zu wollen, und ohne zu wissen, wie lieblich sie aussah, stand sie da vor ihren Verfolgern, in dem einfachen Sommerkleide, das glänzende Haar etwas verwirrt, die Wangen gerötet, die Augen leuchtend und auf ihrem Gesichte ein ganz kleiner, versteckter Zug von Schalkhaftigkeit. Jetzt konnte sie ja sprechen, der Zeiger war um zwei Minuten vorgerückt.

Der junge Gutsherr fuhr auf, er konnte seinen Augen nicht trauen. Dieses liebliche Geschöpf eine Diebin, die Frau eines Schurken? Unmöglich!

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

(Fortsetzung.)

Früh am folgenden Morgen schon kam der Bediente auf Arthurs Zimmer: Fräulein Adele sei im Gartensaale und wünsche den Herrn Baron zu sprechen.

Er eilte hinunter und fand seine Cousine, den runden Strohhut am Arm, im hellen Morgenkleide. Das frische Gesicht trug die Spuren einer durchwachten Nacht, und der sonst so fröhliche Ausdruck hatte einer ruhigen Entschlossenheit Platz gemacht. Freundlich reichte sie ihrem Vetter die Hand, mit der andern auf einen Stuhl deutend, ehe sie sich ihm gegenüber niederließ. Dann sah sie ihn fest und forschend an und sagte sanft:

„Arthur, endlich muß es klar werden zwischen uns. Ich komme so früh, um ungestört mit Dir sprechen zu können. Du liebst Alma!"

„Wer sagt das?" fragte Arthur verwirrt.

Adele lächelte wehmütig. „Ich sah es. Leugne es nicht, Arthur, ich bin fest davon überzeugt."

„Ja, Adele, ich liebe sie von ganzem Herzen!"

Adele nickte leicht und beide schwiegen einen Augenblick, dann fragte sie ruhig: „Und was gedenkst Du zu thun?"

„Ja, das ist es, ich weiß es nicht! Kein Weg führt mich aus diesem Irrsal! Diese Liebe wird, muß uns alle zu Grunde richten!" Er war aufgesprungen und rannte heftig im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Adele stehen, faßte stürmisch ihre Hand, warf sich vor ihr nieder und brach in lautes Schluchzen aus.

„Nun, nun, Arthur," — sagte sie beruhigend — „solch ein Betragen ist unmännlich und bringt uns nicht weiter. Laß uns gemeinschaftlich überlegen, was zu thun ist und wie Du Dir Alma erwerben kannst."

Arthur sah sie betroffen an.

„Und Du, Adele, was sollte aus Dir werden? Du wolltest mich frei geben, Wersheim verlieren und ein Leben voll Entbehrungen beginnen? Nein, nein, das darf ich, kann ich ja nicht zugeben. O, wäre es mir doch vergönnt, wie ein Bruder für Dich zu sorgen, besäße ich die Mittel, Dein Leben durch allen Komfort zu verschönern! Aber gelänge es mir endlich, durch eigene Anstrengung mir mein Haus zu gründen, nur klein und bescheiden, woher so viel nehmen, daß Du nichts entbehrst? Als Besitzerin von Wersheim würdest Du reich und beneidet sein. Durch mich verlierst Du alles. Das darf niemals sein. Ich weiß, wie schlecht ich an Dir handle, bei dem Gedanken gibt es auch für mich kein Glück. Dann lieber noch will ich das Opfer sein."

„Und Du glaubst, ich würde das Opfer annehmen?" fragte Adele stolz. „Ich würde Deine Frau werden, während Du eine andere liebst, der Besitz von Wersheim gälte mir mehr als meine Ehre? — Arthur, Du kennst mich schlecht."

„Aber um Gotteswillen, Adele, was soll ich thun? Ist mir doch Dein Glück durch das unselige Vermächtnis der Tante in die Hand gelegt!"

„Und auf solche Weise denkst Du dafür zu sorgen? Nein, nein! Ich glaubte nicht, daß Du meine Forderungen so gering anschlagen würdest. Wie jämmerlich, wie elend ist das von Dir! Wie verachte ich Dich dafür!"

Mit blitzenden Augen stand sie vor ihm, und jede Spur von Selbstbeherrschung und Ruhe war aus ihrem Gesichte verbannt.

Arthur faßte mit festem Griff ihre Hand.

„Höre, Adele, so lasse ich mir nicht begegnen, ich gab Dir keinen Grund zu solch bitterer Klage. War ich doch soeben und bin ich noch jetzt bereit, alles für Deine Zukunft zu thun, sei es auch auf Kosten meines Glückes und vielleicht das eines andern Herzens" — fügte er leiser mit einem Seufzer hinzu.

„Und ich nehme das Opfer nicht an, ich gebe Dich frei! So mag denn Wersheim bekommen, wer will. Nie im Leben werde ich Deine Frau, das schwöre ich Dir!"

„Schwöre nicht," sagte Arthur, ihr kalt die Worte abschneidend, „Du weißt jetzt nicht, was Du thust. Wir wollen heute nicht weiter darüber sprechen." — Er wandte sich der Thür zu, um zu gehen.

Adele eilte ihm nach, und als Arthur mit wildem Blick zu ihr niedersah, hing sie plötzlich schluchzend an seinem Halse: „Verzeih, verzeih!" war alles, was sie hervorzubringen vermochte.

Arthur führte sie zum Sofa, und dort in seinen Armen weinte sie sich aus wie ein heftiges Kind. Endlich gelang es ihm, sie zu beruhigen; sie lächelte sogar, und wie denn alle Stimmungen blitzschnell bei ihr wechselten, so strich sie sich mit beiden Händen die Haare aus der Stirn, drückte ihr Taschentuch noch einmal auf die verweinten Augen, und dann sich aufrichtend, sagte sie mit ihrer gewohnten, mutigen Stimme: „Und nun laß uns wie ein paar gute Kameraden der Gefahr kühn ins Auge schauen! Sollte nicht das Codicill der Tante uns Rettung bringen?"

Arthur schüttelte wehmütig den Kopf.

„Ich hoffe es immer noch," fuhr Adele fort. „Jedenfalls ist es jetzt noch viel zu früh zum Verzweifeln. Und nun laß mich Dir mitteilen, was ich mir gedacht."

Ruhig und klar entwickelte Adele ihren Plan für die Zukunft. Ihr Lebensgeschick von dem Arthurs zu trennen und ihm die Sorge für ihre Existenz abzunehmen, war ihr Hauptstreben. Dazu wollte sie schon jetzt die ersten Schritte thun, sie wollte nach Leipzig und auf dem dortigen Konservatorium sich ganz der Musik widmen. Für die Mutter sollte ihre Abwesenheit nur dem Besuche einer verheirateten Freundin gelten, an die sie bereits geschrieben, sie von ihrer Absicht in Kenntnis setzend. Zugleich mit ihrer Weigerung, Arthurs Frau und somit Besitzerin von Wersheim zu werden, solle die Mutter das Resultat ihrer bisherigen Studien erfahren, dann sei, so hoffte Adele, der Teuren dieser unerwartete Schlag weniger schmerzlich. Von der Sorge um sie befreit, müsse und werde dann Arthur leicht Mittel und Wege finden, sich eine Existenz zu gründen und Alma heimzuführen.

Adele sprach so mutig und entschlossen, daß Arthur sich durch ihre Zuversicht gewonnen fühlte. Seine naheliegenden Einwände beseitigte sie leicht durch die Erklärung, daß es kein anderes Mittel gebe und sie sich nicht zurückhalten lassen würde, den eben genannten Weg zu betreten.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Das Bild des Lebens.

Zwei Jungfraun sitzen am Meeresstrand,
Die eine weint in die Fluten,
Die andere mit dem Kranz in der Hand
Wirft Rosen in die Fluten.

Die eine, trüber Wehmut Bild,
Stöhnt mit geheimem Beben:
„O Meer, o Meer, so trüb und wild,
Wie gleichst du so ganz dem Leben!"

Die andre, lichter Freude Bild,
Jauchzt selig lächelnd daneben:
„O Meer, o Meer, so licht und mild,
Wie gleichst du so ganz dem Leben!"

Fortbraust das Meer und überklingt
Das Jauchzen wie das Stöhnen;
Fortwogt das Meer und, ach, verschlingt
Die Rosen wie die Thränen. A. Grün.

Eine neue Art des Brotbackens.

Die neue Art des Brotbackens, die vom Erfinder als „Malzbacken" bezeichnet wird, soll die bisher mangelhafte Ausnützung des Nährwertes im Korn zur Vollkommenheit bringen. Das Korn wird durch die Müllerei in drei Teile gesondert: die Hülsen, die Keime und das Mehl, von denen nur letzteres zur Brotbereitung benutzt wird. Nach dem Vorschlag von Simons wird das Getreide nach der trockenen Reinigung gründlich gewaschen und danach etwas vermälzt. Die dadurch eingeleitete Verzuckerung macht das Brot haltbar, locker und bekömmlich. Außer durch das Mälzen werden die im Brot enthaltenen Nährstoffe durch das Quellen und milde Backen aufgeschlossen. Die darin noch befindlichen Strohhülsen werden im Quellwasser genügend erweicht, um der Verdauung nicht schädlich zu sein. Ueberhaupt ist dies Malzbrot wegen seiner Verzuckerung leicht verdaulich, dabei haben die Zähne eine gewisse, aber nicht zu große Arbeit. Da das Korn in aufgeweichtem Zustand unmittelbar zu backfähigem Teig umgewandelt wird, so fällt der schädliche Mehlstaub für die Müller und Bäcker fort. Das Brot muß mindestens 12 Stunden über Holzfeuer backen, wodurch die Nachtarbeit der Bäcker aufgehoben werden würde. Die Landwirtschaft könnte feucht eingeerntetes Getreide auf diese Weise ohne weiteres verarbeiten, ohne erst umständlich trocknen zu müssen. Statt der künstlichen Gärung wird die langsame Eigengärung eingeführt, wobei freilich etwas größere Aufmerksamkeit notwendig wird. Angeblich sollen bei dem Simonsbrot 145 Kilogramm aus 100 Kilogramm Korn erzielbar sein, während von Steinmetzbrot nur 130, von Kommisbrot 116 und von gewöhnlichem Mehlbrot nur 100 Kilogramm erzeugt werden. Danach würde der jetzige deutsche Roggenertrag für den deutschen Brotbedarf hinreichen. Es bleibt nur die Frage, ob sich auch der Geschmack daran gewöhnen wird, wie er es übrigens in Westfalen, Bremen und Hamburg bereits seit langem getan hat.

Briefkasten der Redaktion.

G. J. Wir denken: Ein jeder Mensch ist zu der Arbeit berechtigt, zu der er befähigt ist. Am klugsten aber handelt gewiß derjenige, der auch eine unter seinen Fähigkeiten stehende Arbeit fröhlich und tadellos zu thun weiß, wenn die Verhältnisse dies von ihm fordern oder wenn er andern dadurch nützen kann. Es gibt gar nichts trostloseres als einen Menschen zu sehen, sei es nun Mann oder Frau, der hochmütig, unzufrieden oder verbittert die Arbeit von der Hand weist, die ihm der Tag, die Notwendigkeit oder die stumme Bitte eines Mitmenschen vor die Füße legt und dagegen aussichtslos auf etwas zu warten, das seinem Stolz und seinem Wahn entspricht.

Frl. M. in P. Der Begriff „unweiblich" ist nichts einmal Gegebenes und Feststehendes, sondern er folgt dem Zeitgeist und richtet sich nach ihm.

Luftkurort und Soolbad Laufenburg.

Das prächtig gelegene Laufenburg, eine der historisch wohlbekannten vier Waldstädte am Oberrhein, erfreut sich seit mehreren Jahren als Soolbad und Luftkurort der zunehmenden Beachtung und Frequenz von Kur- und Erholungsbedürftigen, sowie der Touristenwelt. Das freundliche Städtchen steht, was malerische Lage, treffliches Klima, historische Sehenswürdigkeiten und Erinnerungen, sowie eine äußerst romantische Umgebung betrifft, keineswegs hinter den übrigen städtischen Ortschaften am Oberrhein zurück. Eine reiche Auswahl von schönen Spaziergängen zu Fuß und zu Rad bieten sich dem Besucher Laufenburgs sowohl auf der badischen, als auch auf der Schweizerseite, was den kurgemäßen Gebrauch der Soolbäder in ihren günstigen Wirkungen nachdrücklich und günstig unterstützt. Den angenehmsten Aufenthalt bietet Kurgästen und Touristen das am oberen Ende des Städtchens gelegene Hotel und Rheinsoolbad Laufenburg. Das Etablissement präsentiert sich sowohl von der Stadt- als von der Rheinseite als ein stattlicher Bau, der mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet ist. Es enthält einen großen Speisesaal, Lesezimmer mit Bibliothek, Damensalon, Privatsalons und zwei Rheinterrassen. Große Gartenanlagen, Kegelbahn, Dunkelkammer, luftige Badezimmer, äußerst komfortable Badeeinrichtung für kohlensaure Bäder mit Soole-Zumischung und ein Kinderspielzeug bieten den Gästen jede wünschbare Annehmlichkeit. Ein Arzt ist im Hause. Die Soolbäder empfehlen sich vorzüglich für Schwächezustände, Blutarmut, Fettleibigkeit und Frauenkrankheiten. [3076

Ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel für junge Leute im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft sind, für junge Mütter, für Greise und für Wiedergenesende ist der ärztlich empfohlene „St. Urs-Wein", erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche, oder direkt von der „St. Urs-Apotheke in Solothurn". Versand franko gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.) Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein". [2900

Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe, Heiserkeit, kurzen Atem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Erkältung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Spezialheilmittel „Antituberkulin". In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberkulin allen ähnlichen Präparaten weitaus überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungsschreiben evident bewiesen ist. Preis 1/1 Fl. Fr. 5.—, 1/2 Fl. Fr. 3.50. [2921

Alleiniger Fabrikant: Apotheker W. Kratz, Riehen bei Basel
Depots: Apotheker Lobeck, Herisau; Markt-Apotheke Basel; Apotheke zum Zitronenbaum, Schaffhausen; Apotheke Reischmann, Näfels.

Die Schönheit erwirbt sich nicht, jedoch muss man die, welche man besitzt, zu erhalten wissen. Zu diesem Zwecke bediene man sich nur wirklicher hygienischer Spezialitäten, wie **Crème, Puder** und **Seife Simon.** Man hüte sich vor Nachahmungen und achte genau auf den Namen. Ueberall erhältlich. [2751

GALACTINA Kindermehl erleichtert das Zahnen
kräftigt und stärkt den kleinen Körper, verhütet und heilt Erbrechen und Diarrhoë.
2874] In Apotheken, Drogerien etc.

Den tit. Interessenten diene zur Mitteilung, dass die Inserate unter den Kontroll-Nummern 3045, 3043, 3023, 3024 erledigt sind.
3101] ***Die Expedition.***

Eine mit vorzüglichen Attesten ausgestattete Tochter, taktvoll und gewandt in ihrem Fach, der deutschen, französischen und englischen Sprache kundig, tüchtig in den Haus- und Handarbeiten, auch in der Damenschneiderei, und Inhaberin des Diploms einer guten Handelsschule, sucht Stellung als Gesellschafterin und Reisebegleiterin zu einer Dame, als Kinderfräulein, auch als Stellvertreterin oder Stütze der Hausfrau in eine gute Familie, vorzugsweise ins Ausland. Photographie zu Diensten. Offerten unter Chiffre M M3098 befördert die Expedition. [3098

In einer guten Familie wird Stelle gesucht zur Verrichtung der Hausgeschäfte oder zur Besorgung von Kindern. Offerten übermittelt die Expedition unter Chiffre 3097.

Eine intelligente Tochter, welche den Service und die Hausgeschäfte kennt, exakt und flink ist in der Arbeit und über gute Referenzen verfügt, wünscht Placement. Am liebsten in einem kleineren Hotel oder Fremdenpension zur Stütze der Hausfrau oder der Haushälterin. Ein Vertrauensposten würde aufs gewissenhafteste ausgefüllt. Gefällige Offerten unter Chiffre 3096 befördert die Expedition. [3096

Frau, Ende der 40er Jahre, geschäftskundig, mit sauberer Schrift, in allen Haus- und Handarbeiten praktisch erfahren, gut bürgerlich kochend, sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau in gutem Hause. Offerten sub Chiffre 3093 an die Expedition dieses Blattes. [3093

Gesucht ein gesundes und strebsames Mädchen vom Land, das sich für den Dienst in einem guten Hause tüchtig zu machen wünscht. Es kann aber nur eine gut erzogene und intelligente Bewerberin berücksichtigt werden. Bei befriedigenden Leistungen entsprechender Lohn. [FV3062

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [2844

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984 **Die von Kennern bevorzugte Marke.**

Dr. Wander's Malzextrakte

In allen Apotheken. **39jähriger Erfolg.**
Kalk-Malzextrakt, ausgezeichnetes Nährmittel für knochenschwache Kinder, vorzüglich bewährt bei Knochenleiden und langdauernden Eiterungen. kl. Originalflasche Fr. **1.40.** gr. Originalflasche Fr. **4.**—.
Eisen-Malzextrakt, glänzend bewährt bei Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen, nach erschöpfenden Wochenbetten etc. kl. Originalflasche Fr. **1.40.** gr. Originalflasche Fr. **4.**—.
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein seit Jahren erprobtes Linderungsmittel. kl. Originalfl. Fr. **1.40** gr. Originalfl. **Fr. 4.** —.
Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons, 2732
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. Ueberall käuflich.

Vertrauensstelle für Frauenzimmer.

In einem gutgehenden Tuch- und Spezereigeschäft findet ein branchekundiges Frauenzimmer, das sich mit einigen tausend Franken beteiligen kann, eingetretener Umstände wegen, sofortige Stelle. Heirat nicht ausgeschlossen. Näheres unter Chiffre P 2057 Y an Postfach 13, Bern. [3085

Gesichtshaare
Damenbärte etc. werden mit meinem Enthaarungsmittel unbedingt sicher **sofort mit der Wurzel** schmerzlos entfernt. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Diskreter Versandt gegen Fr. 2.20 Nachnahme oder Briefmarken. [2684
Frau K. Schenke, Zürich Bahnhofstr. 16.

Eine Tochter (deutsch und französisch sprechend), welche nach 3-jährigem Besuche einer staatlichen Handelsschule diesen Frühling mit gutem Erfolge das Diplom erworben, sucht eine geeignete Stelle ins Ausland, am liebsten nach England oder Italien, wo sie Gelegenheit hätte, sich in der betreffenden Sprache noch zu vervollkommnen. Gefl. Offerten sub Chiffre: Ausland 3099 befördert die Expedition. [3099

*Eine intelligente junge Tochter, die sich in der Sprache vervollkommnen möchte, lebhaft und angenehm im Verkehr, befähigt einzelne Bücher zu führen und die Korrespondenz zu besorgen (hübsche Handschrift) sucht Stellung als **Volontärin** in ein Geschäft oder als Ladentochter (Fachkenntnisse in der Stickerei und in der Damenschneiderei). Würde event. auch als Stütze im Haushalt gelegentlich aushelfen. Bedingung: Gelegenheit zur allgemeinen und sprachlichen Weiterbildung. Offerten unter Chiffre M3038 befördert die Exped.* [3038

Für eine intelligente Tochter von gutem Charakter, in der Damenschneiderei tüchtig, wird Stelle gesucht als Kammerjungfer oder Stütze der Hausfrau im In- oder Ausland. Treuer Pflichterfüllung kann man versichert sein. Die Suchende spricht deutsch und französisch. Gefl. Offerten unter Chiffre „Kammerfrau" befördert die Expedition. [3058

Gute Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in den Hausgeschäften ist einer von Haus aus ordnungsliebenden, an Reinlichkeit und Gehorsam gewöhnten, anständigen und intelligenten Tochter geboten. — Familienzugehörigkeit und mütterliche Ueberwachung. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre FV3061. [3061 FV

Ein junges Mädchen, das sich unter freundlicher und gewissenhafter Anleitung in sämtlichen Hausarbeiten und im Kochen ausbilden soll, findet Stelle in gutem Hause. Offerten unter Chiffre 3060 befördert die Expedition. [3060 FV

Eine hauswirtschaftlich, handarbeitlich, wissenschaftlich und gesellschaftlich gebildete Tochter von gediegenem Charakter und guter Gemütsanlage, musikalisch, hätte Lust ins Ausland zu gehen und zwar vorzugsweise in eine Gegend, wo Tüchtigkeit und persönlicher Wert zur Geltung kommen können, und wo die Möglichkeit gegeben ist, sich mit der Zeit eine geachtete Selbständigkeit zu erringen. Die Suchende ist eine sympathische Erscheinung und verfügt über beste Referenzen und Zeugnisse. Seriöse Offerten sub Chiffre „Ausland" befördert die Expedition. [3083

Man sucht

ein treues und tüchtiges (H 3966 X)

Hausmädchen

für eine evangelische Pfarrers-Familie in Paris. Eigenstehende Villa. Bitte die Zeugnisse und Photographie an Madame ***Merle d'Aubigné****, 27, rue Humboldt, XIVème arrondissement,* ***Paris****, zu schicken. Reise bezahlt, Kenntnis der französischen Sprache nicht nötig. [3092*

Ein Fräulein gesetzten Alters, deutsch und französisch sprechend, in der Krankenpflege erfahren, sucht Stellung zur Pflege und Gesellschaft einer Dame oder eines kränklichen Kindes, dem sie Sprachunterricht erteilen könnte. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre S 3039 befördert die Expedition. [3039

Töchter-Institut „Flora"
Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für **geistig** und **körperlich** zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte.
3020] **Frau M. Brühlmann-Heim.**

Lose

des **Ferienheims Grubisbalm** am Rigi versendet à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Frau Haller, Zug.** Haupttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Ferner empfehle **Eggerberger Kirchenbaulose** à 1 Fr. Erster Treffer 1000 Fr. Nur 15,000 Lose. Auf 10 eins gratis. [2826

In Nr. 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, 30/8 fach und in allen Farben erhältlich.
Bei den gegenwärtigen hohen Baumwollpreisen empfiehlt es sich, mehr als je nur beste und echte
Mako-Garne
zu verarbeiten. (Zà 1571 g) [2961
Man verlange die bekannte Original-Aufmachung.

Kuranstalten Affoltern am Albis.

Die seit 1890 bestehenden und von den Aerzten Herren Dekan **Dr. J. J. EGLI** und **Dr. L. CATTORI** mit ausgezeichnetem Erfolg geleiteten Kuranstalten (O F 6117) [3086

Arche und Lilienberg

in Affoltern am Albis werden bestens empfohlen. **Gewissenhafte, individuelle Behandlung, vegetarische Abteilung, Wasser-, Luft- und Sonnenbäder. Lufthütten.** Anerkannt bescheidene Preise: in der Anstalt Arche von Fr. 4.—, im Kurhaus Lilienberg von Fr. 7.50 an. Letzteres voralpine Höhenlage, 600 m ü. M., grosse Luftbäder mit Spielplätzen. Prospekte gratis.

Die Verwaltung.

Der Betrieb des Sanatoriums Lilienhof ist auch an uns übergegangen.

Soolbad Laufenburg (Schweiz).

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, direkt am Rhein. **Soolbäder. Kohlensäure-Bäder,** neuestes System. **Fichtennadel-Bäder.** Separates Badezimmer im I. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage u. s. w. Prospekte gratis. [3075

Der Kurarzt: Dr. med. Beck-Borsinger. Der Besitzer: Xav. Suter, Sohn.

Echt engl. Wunderbalsam Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst **Reischmann,** Apotheker, **Näfels-Glarus.** 2712

Wizemann's feinste

Garantiert reines Pflanzenfett auch für **schwache Magen leicht verdaulich!**

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2837
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Darmgeschwüre, Darmkatarrh, Nervenschwäche

2852] Mit Gegenwärtigem teile Ihnen mit, dass ich nun von **Darmgeschwüren, Darmkatarrh und Nervenschwäche** glücklich geheilt bin. Ich wartete mit der Ausstellung des Zeugnisses noch einige Zeit, um zu gewärtigen, ob nicht etwa ein Rückfall eintrete. Das ist gottlob bis heute nicht geschehen. Ich erfreue mich wieder der besten Gesundheit u. kann meiner Arbeit wieder nachgehen, während ich vorher weder zu gehen noch zu arbeiten vermochte. Empfangen Sie meinen Dank für das gute Resultat, das Sie durch briefl. Behandlung erzielten, nachdem ich viele Wochen lang von anderer Seite erfolglos behandelt worden. Im Dorfe, Eich, Kt. Luzern, 28. Sept. 1902. Frau Emmenegger-Ineichen. Die Echtheit der Unterschrift der Frau R. Emmenegger geb. Ineichen, wird hiemit amtlich bezeugt, Eich, 28. Sept. 1902. Gemeinderatskanzlei Eich; der Gemeinderatsschbr. Reinhard. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.**

2539

Magerkeit

Schöne, volle **Körperformen** durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hyphophosphorsauren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamt-Nervensystems; in 6—9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. **Streng reell.** — **Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)
Cosmetisches Institut Basel 26
Sempacherstr. 30. [2964

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen:**
Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**
Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich
auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.
Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht,** beseitigt **Husten** und **Auswurf,** bringt den **Nachtschweiss zum Verschwinden.**
Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, **Basel.** 2885

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

[2442

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

Kochkurse in Heiden

mit je sechswöchiger Dauer, **beginnen am 4. Mai und 1. Juni.**
Familienleben — Referenzen — Prospekte.

3100] (H 1495 G) **Frau M. Weiss-Küng.**

Knaben-Institut ✻ Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2894

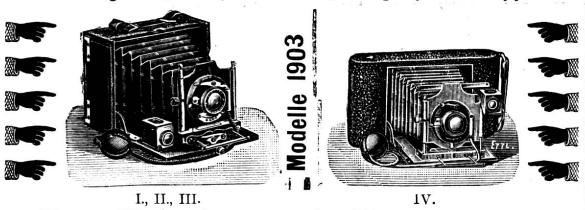
Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

2779

Engel-Feitknecht & Cie, Biel.

Telegramm-Adresse: Chemie Biel. Telephon.

Neue vorzügliche, sehr preiswerte photographische Apparate



I., II., III. IV.

≡ Photo-Klapp-Apparate für Platten 9×12 cm. ≡

I. Mit feinem achromatischem Objektiv, 3 Milloncassetten **Fr. 47.50**
II. „ „ Rapid-Periscop, 3 Doppelcassetten und Ledertasche „ **67.—**
III. „ „ Extra-Rapid-Aplanat, 3 Doppelcassetten u. Ledertasche „ **87.—**

Photo-Films-Klapp-Apparat für Tageslichtrollfilms.

IV. Mit feinem Extra-Rapid-Aplanat, Bildgrösse 8×10 cm **Fr. 100.—**

Katalog und Prospekte auf Verlangen gratis. [2808

Bei Magen- und Darmkrankheiten, Brechdurchfall der Kinder,
Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akuten und chronischen Diarrhoën der Erwachsenen etc. **als Ersatz für Medikamente** übt unbestritten **ENTEROROSE** ihre **rasche und sichere Wirkung** aus. — **Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc.** — Büchsen Fr. 1.25 und 2. 50. Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die [2990

Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt *a. M., Mainquai 26 I.*

Hausfrauen!

Waschet mit der [3079

Spar-Waschmaschine.

Einfachster, billigster und bester Waschapparat der Gegenwart. — Patent 25630. Ehrendiplom und goldene Medaille an der Ausstellung für weibliche Kunst und Gewerbe in Paris. Grösste Ersparnis durch Schonung der Wäsche. Preis Fr. 55 d. d. Generalagentur für die Schweiz: K. L. Blatter, Bern. Prospekte verlangen.

Dauernd

auf Jahre, wahrt nur

Parketol

(gesetzlich geschützt)
dem Fussboden sein gutes Aussehen.
Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.
Kein Blochen.
Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:
Burgdorf: Ed. Zbinden.
La Chaux de Fonds: Perrochet & Cie.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart. b
(Weitere folgen.)

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b. Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.) 2796

Echte
Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792
Reiche Auswahl. Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Leinenweberei
Müller & Co., Langenthal, Bern.

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWÜLSTE, HAUTAUSSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER, u s w

Preis: Frs. 4. die ½ Literflasche
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN,
die auch Gratismuster und Broschüren austeilen,
wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an:
SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENF,
welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2288

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld. Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [2860

Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za 1141 B) [2998

Esset Käse!!

Trotz Aufschlag versende ich feinen **Emmenthalerkäse** à Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen Emmenthalerkäse à Fr. 1.55 per Kg.; feinen **Tilsiterkäse** à Fr. 1.50 per Kg. Versand von 5 Kg. an. Es empfiehlt sich [2978

Moser, Käsehandlung, **Lyssach**, Bern.

Etamin- und Vorhang-Stoffe

jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im **ersten** Zürcher Vorhang-Versandt-Geschäft von

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I.

Verlangen Sie gefl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preislage sind bei der grossen Reichhaltigkeit erwünscht. [3015

Die Gartenlaube

* *

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit u. a. folgende hervorragende Romane und Novellen veröffentlichen:

Das Lebenslied. Roman von **Rudolf Herzog.**

Ein allerliebster Mensch. Humoreske von **Hans Arnold.**

Die Freunde. Novelle von **Georg von der Gabelentz.**

Der im ersten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene spannende Roman:

Gib mir die Hand von **R. Stratz**

wird im 2. Quartal zu Ende geführt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 fr. 70 cts.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

3088

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh.

L. Arzt Fch Spengler

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Töchter-Pension.

Guter französ. Unterricht. Musik. Malereiarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 80 Fr. per Monat. [3034

Me. Jaquemet, Boudry, Neuchâtel.

In der Entwicklung zurückgebliebenen

kränklichen
schwächlichen
rachitischen
skrofulösen

Kindern 2991

gibt man am besten

Kalk-Caseïn.

Erfolge überraschend.

Büchse Fr 2.50 in Apotheken.

Gesellschaft f. diät. Produkte A.-G. Zürich.

Das beste Gebäck

für Kranke und Magenleidende, sowie für kleine Kinder ist [3013

Bieris Zwieback

(H 1375 Y) vorzügliches Theegebäck.

Originalverpackung. Depots gesucht.

Alleiniger Fabrikant: **H. Bieri, Huttwyl.**

Prospekte mit Preisangabe versendet

3032] **J. G. Meister**

Zürich, 35 Merkurstrasse 35.

Lose

für das Ferienheim Grubisbalm

versendet à 1 Fr. per Nachn. **Frau Blatter,** Loseversandt, Bern. Erste Treffer Fr. 5000, 3000, letzter Fr. 5. Ziehungsliste 20 Cts. [3089

Zur Pflege

der

Hände und Nägel

empfiehlt

Lanolin-Cream

Lanolin-Cream-Seifen

Pâte Hausmann

Toilette-Gelée

Hand- und Nagelbürsten, Nagel-Feilen, -Reiniger und -Scheren [3035

Die Hecht-Apotheke

St. Gallen.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Korpulina-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26

(O 1201 B) **Sempacherstrasse 30.** [2784

Wichtig für Frauen!

Verlangen Sie gratis Prospekt über **Hygien. Frauenschutz** (leichtlösl. Pessarien) von [3059

„Sécurité", La Chaux-de-fonds.

Strengste Discretion!

Das Buch: [2879

„Magen- und Darmkatarrh

Verschleimung der Verdauungsorgane, Unterleibsbeschwerden und deren Folgen" wird auf Wunsch kostenlos übersandt von **J. J. F. Popp** in **Heide** (Holstein).

Der neue Briefsteller

für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Buchführung, Verträgen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50

Vollständiger Liebesbriefsteller 75 Cts.

200 fröhliche Postkartengrüsse 50 Cts.

Der kleine Dolmetscher oder der **beredte Franzose,** einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Broschiert Fr. 1.—

Der italienische Dolmetscher, einfache Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen Fr. 1.—

Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für nur Fr. 4.— versendet [2980

A. Niederhäuser, Buchhdlg., **GRENCHEN.**

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Heirate nicht

ohne **Dr. Retau, Buch über die Ehe,** mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, **Beschränkung d. Kinderzahl,** Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwig's Verlag** in Luzern.

Abnehmern beider Werke liefere **gratis** „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekröntes Werk). [3081

Flechten.

Teile Ihnen mit Freuden mit, dass ich von den **Flechten am ganzen Körper mit heftigem Beissen** durch Ihre briefliche Behandlung schnell und gründlich geheilt wurde.

3068] **Karl Dubler, Zürich.**

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. **Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich** und **geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [2498